

Die Salier – Macht im Wandel

Historisches Museum der Pfalz, Speyer
10. April bis 30. Oktober 2011

Das Historische Museum der Pfalz in Speyer ist vom 10. April bis zum 30. Oktober 2011 Schauplatz der international bedeutenden Mittelalterschau „Die Salier – Macht im Wandel“. Die Salier bestimmten zwischen 1024 und 1125 als Könige und Kaiser entscheidend die Geschicke des Römisch-Deutschen Reichs und Europas. Kaum ein anderes Herrergeschlecht des europäischen Mittelalters ist so eng mit der Stadt Speyer und dem südwestdeutschen Raum verbunden wie die Dynastie der vier salischen Kaiser, von Konrad II., dem Gründer des Kaiserhauses, über Heinrich III. und Heinrich IV. bis zu Heinrich V.

Gleich drei Jubiläen lassen sich als Anlässe für die Veranstaltung der Großausstellung anführen: Vor genau 950 Jahren wurde der mächtige Speyerer Kaiserdom erbaut. Er war das zu seiner Zeit größte Gotteshaus des Abendlandes und gilt als Meisterwerk der romanischen Architektur. Der Kaiserdom war zugleich steinernes Symbol des dynastischen Anspruchs des gesamten salischen Königshauses. Vor 1000 Jahren, im Jahr 1111, wurde Heinrich V., der letzte salische Herrscher, in Rom zum Kaiser gekrönt. Im gleichen Jahr verlieh er der Stadt Speyer bedeutende Privilegien, die den Beginn der Entwicklung zur freien Reichsstadt einleiteten. Mit diesen Jahrestagen verknüpft sich die Geschichte Speyers und der Salier in einzigartiger Weise mit der europäischen Geschichte.

Die vom Bundesland Rheinland-Pfalz und der Stadt Speyer großzügig geförderte Ausstellung ist die erste umfassende Exposition zu einem der bedeutendsten deutschen Dynastien des Mittelalters seit der großen Salier-Schau von 1992, deren Austragungsort ebenfalls das Historische Museum der Pfalz war. Die damalige Landesausstellung wurde jedoch unter der Federführung des Römisch-Germanischen Zentralmuseums in Mainz vorbereitet. Die „Mammutausstellung“ trug den Titel „Das Reich der Salier 1024-1125“. Ausgangspunkt der Sonderschau war der sensationelle Erfolg der Staufer-Ausstellung von 1977 („Die Zeit der Staufer“, Württembergisches Landesmuseum, Stuttgart), die mit 671.000 Besuchern in nur 72 Tagen sämtliche Besucherrekorde historischer Ausstellungen in Deutschland und z.T. Europa geradezu pulverisiert hatte, zum Trendsetter für alle nachfolgenden Groß- und Landesausstellungen geworden war und mit dem zunächst vier-, dann fünfbandigen, über 153.000 Mal verkauften Katalogwerk mit Handbuchcharakter neue Maßstäbe gesetzt hatte. Wie in vielen Bundesländern entstand daraufhin auch in Rheinland-Pfalz oder vielmehr auf der politischen Ebene des Bundeslandes das nachdrückliche Verlangen, ebenfalls eine ähnlich erfolgreiche und das Land nach außen dermaßen effizient repräsentierende, spektakuläre Landesschau zu veranstalten. Das Ergebnis dieser Bemühungen war die erwähnte Salier-Großexposition des Jahres 1992, die mit rund 3.500 dargebotenen Exponaten und sage und schreibe 14 Begleitpublikationen inklusive des eigentlichen Katalogs alle bis dahin gekannten Dimensionen einer Sonderausstellung sprengte. Allerdings musste die Landesausstellung ob ihrer doch etwas überdimensionierten Ausführung und der wie auch bei der Staufer-Ausstellung – die in fast allen Bereichen als Vorbild diente – ausgelassenen Kreuzzugsthematik z.T. scharfe Kritik einstecken. Dennoch war die Speyerer Sonderschau



insgesamt als großer Erfolg zu werten: Zum einen erlebte die Erforschung der Salierzeit einen enormen Schub. Zum anderen gelang es auf lange Sicht, das Herrschergeschlecht der Salier als landesgeschichtlichen Identifikationsfaktor zu etablieren. Zudem erzielte die Exposition „Das Reich der Salier 1024-1125“ mit 422.596 Ausstellungsgästen eine nicht hoch genug einzuschätzende Besucherresonanz. Denn nach den ersten Sensationserfolgen historischer Großexpositionen durch die Landesausstellungen „Die Zeit der Stauer (1977) mit den schon genannten 671.000 Besuchern sowie „Wittelsbach und Bayern“ (1980) und „Preußen Versuch einer Bilanz“ (1981) mit je 480.000 Ausstellungsgästen konnte keine der folgenden historischen Großprojekte solch spektakulär hohe Besucherzahlen mehr einfahren. Erst die Salier-Schau von 1992 stieß wieder in diese Dimensionen vor, die auch heutzutage nur selten erreicht werden, wie etwa bei der international bedeutenden Antikenschau „Babylon. Mythos und Wahrheit“ (2008/ 560.000 Besucher).

Der also trotz der medialen Kritik erreichte große Erfolg der damaligen Salier-Ausstellung mit der umfassenden musealen Aufarbeitung der salischen Geschichte mag dann allerdings auch viele Museumsleute, ähnlich wie bei der Stauer-Ausstellung, abgeschreckt haben, sich erneut der Thematik anzunehmen. Schließlich waren sowohl Ausstellung als auch Katalog von einem Heer an renommierten Fachwissenschaftlern akribisch vorbereitet und ausgearbeitet worden. Zwar gab es einzelne Expositionen zu Kaiser Heinrich IV., wie etwa die erneut vom Historischen Museum der Pfalz präsentierte Exposition „Heinrich IV. – Kaiser, Kämpfer, Gebannter“ (6.5.-15.10. 2006) oder die Großausstellung „Canossa 1077 – Erschütterung der Welt“ an drei Orten in Paderborn (21.7.-5.11.2007/ 185.000 Besucher), jedoch keine Gesamtdarstellung zur Zeit und Dynastie der Salier. Nun nach fast 20 Jahren, wagt sich wieder ein großes Ausstellungsvorhaben daran, die Salierkaiser und die für Europa so ereignisreiche und grundlegende Epoche einer breiten Öffentlichkeit näher zu bringen. Und dies auch völlig zurecht: Einerseits gibt es neue Sichtweisen und Forschungsergebnisse, die diese Exposition allein schon rechtfertigen würden, andererseits erscheint es überaus wichtig, dass bestimmte bedeutende historische Themen auch neuen Generationen immer wieder angeboten und anhand von Expositionen nahe gebracht und erläutert werden. Dieses Belegen und Visualisieren von Geschichte ist und bleibt ein wichtiges Instrument zur Förderung des Wissenstransfers und zur Anbahnung von Geschichtsbewusstsein und ist damit von höchstem gesellschaftlichem Interesse.

Ähnlich wie 1992 werden auch für die neue „Salier-Ausstellung“ groß angelegte Marketingmaßnahmen staatlicherseits ergriffen, um einem der herausragenden Ausstellungsprojekte des Jahres 2011 den entsprechenden Bekanntheitsgrad zukommen zu lassen, so etwa die publikumswirksame Ausrufung des „Salierjahrs 2011“. Dazu gesellt sich ein ausgedehntes Veranstaltungs- und Begleitprogramm sowie eine wissenschaftliche Tagung zur Thematik.

Die Exposition „Die Salier – Macht im Wandel“ wird auf einer Präsentationsfläche von 1.500 Quadratmetern die Welt der späten Salier in den Mittelpunkt stellen. Sie erläutert sowohl die herausragende architektonische und kunsthistorische Bedeutung des Speyerer Kaiserdoms als auch dessen Instrumentalisierung als Symbol des dynastischen Machtanspruchs der Salier. Vor allem aber beleuchtet die Ausstellung auch die tiefgreifenden Veränderungen

Die Exposition „Die Salier – Macht im Wandel“ wird auf einer Präsentationsfläche von 1.500 Quadratmetern die Welt der späten Salier in den Mittelpunkt stellen. Sie erläutert sowohl die herausragende architektonische und kunsthistorische Bedeutung des Speyerer Kaiserdoms als auch dessen Instrumentalisierung als Symbol des dynastischen Machtanspruchs der Salier. Vor allem aber beleuchtet die Ausstellung auch die tiefgreifenden Veränderungen



in Politik, Gesellschaft und Religion, die an der Wende vom 11. zum 12. Jahrhundert ihren Ausgangspunkt nahmen: Das Verhältnis zwischen Kaiser und Papst wurde neu definiert, geistliche und weltliche Fürsten übernahmen in neuem Maße Verantwortung für das Reich und in den Städten bildeten sich Gemeinden, die um ihre rechtliche und wirtschaftliche Freiheit kämpften. Im besonderen Fokus der Ausstellung steht mit Heinrich V. der letzte Kaiser aus der salischen Dynastie, dessen Regentschaft, wie die seines Vaters, Kaiser Heinrich IV., vom erbitterten Streit um die rechte Weltordnung zwischen Kaiser und Papst geprägt war. Der schon lange schwelende Konflikt zwischen König- bzw. Kaisertum und Papsttum erreichte seinen Höhepunkt und sollte schließlich das damalige Weltbild in seinen Grundfesten erschüttern. Die Ausstellung bietet dem Besucher also eine höchst aufschlussreiche Thematik an, die überaus wissenswerte Einblicke in die Grundlagen deutscher und europäischer Geschichte gibt. Sie präsentiert dabei sowohl einmalige archäologische Hinterlassenschaften des 10. bis 12. Jahrhunderts als auch herausragende Schriften, Urkunden, Bücher und Skulpturen des europäischen Mittelalters. Zahlreiche Originale von Weltrenge und bedeutende Leihgaben aus internationalen Museen und Sammlungen werden erstmals in dieser Großexposition vereint sein. Zur Veranschaulichung des Dargebotenen werden zudem aufwändige Inszenierungen und spannende Hörstationen in die Präsentation integriert. Schließlich sollen neueste computerbasierte Rekonstruktionen des Kaiserdoms zu Speyer und anderer bedeutender Kirchenbauten die Einzigartigkeit des Speyerer Kirchenbaus völlig neu erfahr- und erlebbar machen. Das historische Konzept der Landesausstellung wurde von den Mittelalterkoryphäen Prof. Dr. Stefan Weinfurter und Prof. Dr. Bernd Schneidmüller in Abstimmung mit dem Historischen Museum der Pfalz erarbeitet. Kuratorin der Exposition ist Sabine Kaufmann M.A. Die hohe Bedeutung der Mittelalterschau wird durch die Schirmherrschaft Ministerpräsident Kurt Becks unterstrichen. Zur Ausstellung wird ein reich illustriertes zweibändiges Begleitbuch mit Aufsätzen namhafter Wissenschaftler erscheinen.

Die Ausstellung kompakt

Titel:	Die Salier – Macht im Wandel
Ort und Dauer:	Historisches Museum der Pfalz, Speyer, Domplatz 4, 67346 Speyer 10. April 2011 bis 30. Oktober 2011
Veranstalter:	Historisches Museum der Pfalz, Speyer
Anlass:	Im Rahmen des „Salierjahrs 2011“ anlässlich gleich dreier Jubiläen: 950 Jahre Weihe des Speyerer Kaiserdoms, 900 Jahre Kaiserkrönung von Heinrich V. und 900 Jahre Verleihung der Bürger-Privilegien, die den Beginn der Entwicklung zur Freien Reichsstadt Speyer markierten.
Schirmherrschaft:	Kurt Beck, Ministerpräsident des Bundeslandes Rheinland-Pfalz
Ausstellungskuratorin:	Sabine Kaufmann M.A.
Ausstellungstyp:	Landesausstellung
Exponate:	zahlreiche Exponate von Weltrang aus Museen in Deutschland und Europa, darunter wertvolle Handschriften, kostbare liturgische Geräte, Skulpturen und Bauplastik
Ausstellungsfläche:	1.500 m ²
Öffnungszeiten:	Di-So: 10-18 Uhr montags geschlossen
Publikation:	Begleitbuch: zwei Bände, reich illustriert, mit Aufsätzen namhafter Wissenschaftler
Allgemeine Infos:	Tel.: 06232 620222, Fax: 06232 620223
Internet:	www.museum.speyer.de
eMail:	info@museum.speyer.de

(© Dr. Martin Große Burlage, info@historischeausstellungen.de, Tel.: 02572 959496)